

## **Lagergemeinschaft Auschwitz – Geschichte und Gegenwart**

In den ersten Jahren nach Befreiung und Rückkehr bauten die Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz beruflich und privat neue Existenzen auf. Erste, informelle Treffen der ehemaligen Lagerinsassen wurden gleich nach der Heimkehr arrangiert. Dabei spielte die Ärztin Ella Lingens eine zentrale Rolle. Die gemeinsame Leidensgeschichte und der Wille zur Verhinderung einer Wiederholung der Geschichte waren damals entscheidende Antriebskräfte. Es entstand auch das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach strukturierten Aktivitäten, das in der Gründung der Österreichischen Lagergemeinschaft mündete. Bereits auf das Jahr 1947 zurückgehend, gab es erste Anzeichen einer Organisation. Nach der Erinnerung einzelner Mitglieder sei die rechtlich verbindliche Form der Gründung eines Vereins um 1950 herum erfolgt, vermutlich unter einem anderen Namen.

Die Meldedaten der Vereinsbehörde geben die Gründung der „Lagergemeinschaft Auschwitz“ in Wien mit dem 19. März 1958 an. Lange Jahre stand die Lagergemeinschaft unter dem Einfluss der KPÖ, der die meisten Vorstandsmitglieder angehörten, in erster Linie handelte es sich um politisch verfolgte Häftlinge. Das hauptsächliche Ziel waren Aktivitäten zur Aufklärung und Information über die NS-Verbrechen. 1978 wurde unter der Mitwirkung der Lagergemeinschaft die österreichische Länderausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz eröffnet. Durch den Verein „Lagergemeinschaft“ sind Vorträge und Tagungen organisiert und der Zugang zu den Schulen im Rahmen des Referentenvermittlungsdienstes der Unterrichtsverwaltung („Zeitzeugen an den Schulen“) möglich gemacht oder erleichtert worden. Die Absicht war, das Wissen um Verfolgung und Vernichtung durch die Nationalsozialisten zu verbreiten, die Erinnerung daran lebendig zu halten und das Bestreben, Ähnliches in Zukunft zu verhindern. Von Anfang an dabei waren die Auschwitz-Überlebenden Erna Musik, Hermann Langbein – als der hauptsächliche Initiator, Kurt Hacker, Franz Danimann, Josef Meisel und Sigi Hirsch. Später stieß auch Dagmar Ostermann zur Lagergemeinschaft.

Mit dem Ableben des langjährigen Obmanns und Auschwitz-Überlebenden Kurt Hacker im Jahre 2001 veränderte sich auch die Struktur der Lagergemeinschaft. Eine Änderung der Statuten hat es – bei einer gleichzeitigen „Verjüngung“ des Vorstandes – jungen Menschen ermöglicht, im Verein aktiv zu werden. Die Lagergemeinschaft wickelt ihre organisatorische Arbeit nunmehr über das Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Linz ab und versteht sich als strikt überparteilich. Der Schulterschluss Lagergemeinschaft – Geschichtswissenschaft soll es auch ermöglichen, die Sicherung der Erinnerungen der

Auschwitz-Überlebenden stärker in den Vordergrund zu rücken. Die Be- und Gedenkarbeit an das Lager Auschwitz und die ehemaligen Häftlinge bleiben als Vermächtnis der Opfer das zentrale Anliegen der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten. Die Aufrechterhaltung der Kontakte zur Gedenkstätte Auschwitz, die Verbindung zum Internationalen Auschwitz Komitee - ein weltweiter Zusammenschluss aller Lagergemeinschaften und Organisationen mit Sitz in Berlin - und die Einbindung bei der Modernisierung der österreichischen Ausstellung im ehemaligen Stammlager zählen nunmehr zu den vordringlichen Vorhaben der österreichischen Lagergemeinschaft. Eine weitere Aufgabe des Vereins ist – wie es bisher die ehemaligen Häftlinge mit großem Einsatz und Erfolg taten – die Aufklärung über den Nationalsozialismus und dessen Folgen für die heranwachsende Jugend. Vor allem soll neonazistischen und rechtsextremen sowie fremdenfeindlichen Strömungen entschieden entgegengetreten werden.